Oelser Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Pf., durch die Post bezogen 75 Pf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Pf.

Redacteur: Hugo Ludwig.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 31. Oels, den 6. August 1886. 24. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 228. Breslau, den 29. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 und des § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Umfang des Regierungs-Bezirks Breslau der Schluß der Schonzeit
für Rebhühner und Wachteln
auf Donnerstag, den 19. August,
und für Hasen und Fasanen-Hennen
auf Dienstag, den 14. September,
hierdurch festgesetzt, so daß die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln
am Freitag, den 20. August,
auf Hasen und Fasanen-Hennen
am Mittwoch, den 15. September,
stattfindet.

Der Bezirks-Ausschuß. von Juncker.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nr. 229. Oels, den 3. August 1886.

Die diesjährigen Herbstübungen betreffend.

Den Magisträten, Gutsvorstehern und Gemeindevorständen des Kreises theile ich hierdurch zur weitern Veranlassung mit, daß während der diesjährigen Herbstübungen die Truppen der 11. Division am 10. und 13. September, als den für die Biwaks bestimmten Tagen, bei ganz besonders schlechtem Wetter, Nothquartiere beziehen werden, wobei ich bemerke, daß von einer Vertheilung der Truppen auf die einzelnen Ortschaften Abstand genommen wird, da das Beziehen der Quartiere nur im dringendsten Nothfalle und dann nur für eine Nacht erfolgen würde, auch die Mannschaften ihre Verpflegung aus Magazinen erhalten.

Nr. 230. Oels, den 31. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Entreprise-Verdingung des Kreischausseebaues von Oels über Groß-Ellguth bis zur Breslauer Straße.

Die Herstellung der Erdarbeiten und der Chaussirung einschließlich Materiallieferung auf dem als Chaussee II. Ordnung auszubauenden Wege von Oels über Groß-Ellguth bis zur Breslauer Straße soll mindestfordernd vergeben werden. Die Länge der Chaussee beträgt 4368 lfd. Meter mit einem Kostenanschlage von 39778 M. 40 Pf. Versiegelte mit der bedingungsmäßigen Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis

Sonnabend, den 28. August 1886,
Vormittags 10 Uhr,

an den unterzeichneten Kreisausschuß einzusenden. Die Zeichnungen nebst Kostenanschlag und Bedingungen sind im Königlichen Landrathsamte hierselbst einzusehen, auch können vom letzteren die Bedingungen gegen Einsendung von 40 Pf. kostenfrei bezogen werden. Die Bietungscaution beträgt 500 Mark.

Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende.
Der Königliche Landrath.
von Kardorff.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Ludwigsdorf, den 29. Juli 1886.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß, wegen Neubaues der Brücke auf dem sogenannten Schmarser Damm, der Communikationsweg zwischen Schmarse und Netsche vom 2. bis 16. August a. c. gesperrt ist.

Der Amts-Vorsteher.
v. Wedell.

Brieg, den 2. August 1886.

Der von dem Königl. Amtsgerichte zu Ohlau unterm 5. Juni 1886 hinter dem Arbeiter Ernst Peschke aus Poln.-Neudorf, Kreis Breslau, erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. — J. 389/86.

Der Erste Staatsanwalt.

Kreuzburg O.S., den 1. August 1886.

Beim unterzeichneten Commando werden zum 1. Oktober cr. zwei Schreiberstellen vacant.

Junge Leute mit guter Handschrift, welche bereits in Bureaux gearbeitet haben, können sich mit dem vorgeschriebenen landräthlichen Meldeschein zum Eintritt als Dreijährig-Freiwillige alsbald melden.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 31 des Oelser Kreisblattes.

† Die Gasteiner Kaiserzusammenkunft.

Wie seit einer langen Reihe von Jahren alljährlich, so findet auch in diesem Jahre anläßlich des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm auf österreichischem Boden eine Begegnung Allerhöchstdesselben mit dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn statt, welcher am Sonnabend seinen hohen Verbündeten in Gastein besuchen wird; die Kaiserin Elisabeth, welche die Kur in Gastein gebraucht, ist schon am vergangenen Sonnabend daselbst eingetroffen. Die beiden Kaiser werden diesmal von ihren leitenden Ministern begleitet sein: Fürst Bismarck hat sich am Montag nach Gastein begeben, und Graf Kalnoky wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem Monarchen zugleich in dem Wildbade anlangen.

Die Aufmerksamkeit der politischen Welt richtet sich auf die Kaiserbegegnung gegenwärtig um so mehr, als ihr die Begegnung der leitenden Staatsmänner von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Kissingen vorausgegangen ist und als die Presse aller Länder seit Wochen über die Beziehungen der europäischen Mächte zu einander die mannigfachsten Erörterungen gebracht hat, welche nicht immer gerade einen beruhigenden Charakter trugen. Es hat selbst bis in die letzten Tage nicht an Zeitungsstimmen gefehlt, welche die Lage düster darstellten und Gewitterwolken entdecken wollten.

Um so mehr dürfte nunmehr die Thatsache der Zweikaisenzusammenkunft doch auch auf die erregteste Phantasie und auch auf mißtrauische Gemüther ihren beruhigenden Einfluß nicht verfehlen. Die Begegnung der beiden Monarchen ist eine Gewähr des Friedens und verkündet aller Welt, daß der Friedensbund noch feststeht. Nicht zu übersehen ist dabei, daß ein Mitglied der Kaiserlich österreichisch-ungarischen Herrscherfamilie sich zu gleicher Zeit als Gast an dem Hofe des Czaren in Peterhof befindet. Diese Thatsachen reden eine genügend deutliche Sprache von den wirklichen Beziehungen der drei Kaisermächte. In monarchischen Staaten wie Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland sind diese persönlichen Beziehungen von bedeutendem politischen Gewicht, um so mehr, wenn wir sehen, daß dieselben den Charakter der Dauer und Stetigkeit tragen. Anders ist es mit den parlamentarisch regierten Staaten: hier bringen sich bald diese, bald jene Einflüsse in dem gesammten Wirken des Staates nach Außen hin zur Geltung, und damit fallen diese Staaten auch aus dem Bereich sicherer Berechnungen bezüglich ihrer Beziehungen zu anderen Mächten.

Die gegenwärtige Kaiserzusammenkunft in Gastein in Verbindung mit dem Besuche des Erzherzogs Carl Ludwig am Hofe des Czaren und der Besuch des Grafen Kalnoky bei dem Fürsten Bismarck in Kissingen zeigen der Welt von Neuem, daß die drei Monarchien immer noch der bleibende Pol in der Erscheinungen Flucht sind, der Erscheinungen, welche von Parteien und Zeitungen, von Phantasien und Interessen in's Leben zu rufen versucht werden. Dieser Federkrieg mag ab und zu speziellen Zwecken dienen, aber die hier offenbar werdenden Schwankungen treten vollständig in den Hintergrund gegenüber dem Wunsche des Friedens, wie er sich in dem freundschaftlichen Verkehr der höchsten Spitzen ausdrückt. Die Gasteiner Zusammenkunft ist eine Frucht des friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Monarchen und ihrer Staaten und sie dient zugleich dem Zwecke des allgemeinen Friedens.

Die katholische Presse.

Schon als im Frühjahr die Verständigung zwischen der preußischen Regierung und der Curie in sicherer Aussicht stand, konnte man in einzelnen ultramontanen Blättern, voran in der Berliner „Germania", einen ziemlich schlecht unterdrückten Mißmuth wahrnehmen. Diesem Kampforgan lag und liegt nur an der Fortsetzung des Streites etwas. Seitdem hat es denn auch keine Gelegenheit sich entgehen lassen, denselben wieder anzufachen und dort mit verdoppelten Anstrengungen Unfrieden zu säen, wo ihm der Boden dazu geeignet erschien. Als bekannt wurde, daß einige Bischöfe in Rom angefragt hatten, ob es gestattet sei, in den von der preußischen Gesetzgebung vorgeschriebenen Formen die Anzeigepflicht durch die Benennung der für die vacanten Stellen in Aussicht genommenen Pfarrer im Einzelnen, statt listenweise, zu erfüllen, vertrat die „Germania" nicht nur bis zu dem letzten Augenblick die Auffassung, daß das Listenverfahren vollständig genüge, sondern sie widersprach auch, so lange es irgend ging, der Meldung von dem Entscheid der Curie zu Gunsten der preußischen Auffassung. Ganz besonders willkommen schien ihr aber die Gelegenheit, aus Anlaß der bairischen Katastrophe und dann wieder mit Bezug auf die Stelle in dem Handschreiben des Prinzregenten Luitpold an das Staatsministerium, worin sich dieser auf wiederholte Aeußerungen vollkommener Befriedigung Seitens der höchsten katholischen Autorität über die Lage der katholischen Kirche in Baiern berief, im Sinne der Unversöhnlichen zu wirken und die Katholiken wie die höchste katholische Autorität gegen das herrschende Regiment in Baiern aufzuhetzen. Seit Wochen lebt die Germania von dieser wühlerischen Arbeit, und sie verwendet darauf einen geradezu erstaunlichen Eifer.

Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben, wenn er auch der Germania wenig entsprechen dürfte. Gerade ihrer Thätigkeit dürfte es zuzuschreiben sein, daß in einem Theil der katholischen Presse eine gesunde Reaction entstanden ist, die leider bisher nur allzulange vermißt wurde. Hatten schon mehrere bairische Blätter wiederholt das Einmischen der „Germania" in ihre Angelegenheiten als für die „patriotische" Partei compromittirend bezeichnet, so erfährt man jetzt aus Anlaß rücksichtsloser Angriffe dieses Blattes auf die Donauzeitung, daß die Abwehr derselben gegen das Verfahren der Germania von einem hervorragenden Mitglied des Centrums, dem Reichstagsabgeordneten Grafen Conrad Preysing herrührt, welcher gegen das „Verdächtigungssystem" der Germania ankämpft und den bairischen Hintermännern derselben jede Regierungsfähigkeit abspricht.

Dieser Fall von Auflehnung gegen die von der Germania angemaßte Oberherrschaft, mit der sie überall Oel in das erlöschende Feuer des Streites zu gießen sucht, ist kein vereinzelter. Dem ultramontanen Volksblatt in Bamberg, welches sich in dem Fahrwasser der „Germania" bewegte, ist von dem dortigen Erzbischof eine Rüge zu Theil geworden, welche dem geistlichen Redacteur vorläufig sein Handwerk gelegt hat.

Aber auch in Preußen macht sich in katholischen Kreisen das Bedürfniß nach einer Aenderung des Verhaltens bemerkbar, welches bisher von Germania und Genossen beobachtet wurde. Das in Paderborn erscheinende „Westfälische Volksblatt" druckt eine ihm „von sehr angesehener Seite" gesandte Zuschrift ab, worin die ultramontane Presse vermahnt wird, angesichts der offenbaren versöhnlichen Schritte der Regierung ihre Haltung gegenüber der Regierung, der man Dank und Vertrauen schuldig sei, zu ändern. „Bestimmte Thatsachen sprechen dafür — so heißt es in der Zuschrift —, daß die preußische Staatsregierung zur Zeit die Gegnerschaft gegen die katholische Kirche nicht aufrecht erhalten will; daraus folgt, daß „das gesunde Mißtrauen" nunmehr einem Vertrauen weichen darf, welches der Wachsamkeit nicht entbehrt, aber auf die Schwarzseherei nörgelnder Kritik verzichtet." Mit diesem letzten Ausdruck ist zwar das Verhalten der Germania äußerst milde bezeichnet. Trotzdem erscheint diese Kundgebung sehr beachtenswerth und als ein Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Rückkehr zu friedlichen Verhältnissen nur leiden kann unter der Behandlung, welche nach wie vor kirchenpolitischen Fragen in den ultramontanen Hetzorganen zu Theil wird.

Ob sich diese ersten Anfänge des Widerstandes gegen die friedenstörerische Thätigkeit von Germania und Consorten, wie zu hoffen steht, weiter entwickeln und gute Früchte tragen werden, wird sich erst später ermessen lassen. Immerhin dürfen sie schon jetzt als Zeichen einer sich allmählich vollziehenden Umwandlung in der katholischen Presse gelten, von der im Interesse des Friedens zu wünschen, daß sie nachhaltig und von Dauer ist.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis
predigen in der Schloßkirche:
Frühpredigt 6 Uhr: Herr Propst Thielmann.
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberschär (Martin Schilling'sche Erntepredigt.)
Nachmittagspredigt 1½ Uhr: Herr Candidat Rordorf.
Beichte früh ½9 Uhr: Herr Superint. Ueberschär.
In der Propstkirche:
Vormittags 10 Uhr Militärgottesdienst: Herr Propst Thielmann.
Wochenpredigt:
Donnerstag, den 12. August, früh 8½ Uhr: Herr Candidat Rordorf.
Amtswoche: Das Diakonat.

In unserem städtischen Pulverhause befindet sich eine kleine Tonne, welche zur Hälfte mit losem Pulver angefüllt ist.

Da bis jetzt es uns nicht möglich gewesen ist, den Eigenthümer desselben zu ermitteln, so fordern wir hiermit den betreffenden Eigenthümer auf, sich bei uns innerhalb 3 Tagen zu melden, widrigenfalls das Pulver vernichtet wird.

Bernstadt, den 30. Juli 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Kronisch.

Chron. Magen-Kat. heilbar.
Mit diesem Uebel und deshalb fast immer mit Appetitstörung, Druck und Volle in der Magengegend, Brechneigung, Kopfschmerz und Gemüthsverstimmung Behaftete wollen sich unter Beilegung einer 10-Pfennigmarke brieflich wenden an Apotheker **L. Täuber** in Berlin N., Zehdenickerstraße 14.

Zur Jagd
empfehle mein großes Lager von
Lefaucheux- und Lancaster-Patronenhülsen
in besten Marken und allen Kalibers,
Flobert- und Revolver-Patronen, Patent-Schrot und ächt engl. Hartschrot, Zündhütchen.
Jagdrequisiten und Waffen.
Lager der Rheinisch-Westphälischen Pulver-Fabriken (in Hirschmarke).
Fertig geladene Jagdpatronen zum Theil vorräthig, größere Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Franz Krause.

Patronenhülsen, Pfropfen, Schlußdeckel
in allen Kalibern,
Schrot, Blei, Pulver
in verschiedenen Marken,
Jagdgewehre, Techins, Revolver, Flobert-Patronen, Revolver-Patronen, Jagdrequisiten, gefüllte Patronen
empfiehlt zu billigen Preisen
J. S. Cohnstaedt.

Aepfel zum Pressen
kaufen
Seidel & Co.,
Breslau.

Ein kräftiger Knabe,
der Lust hat Schlosser zu werden, kann bald oder später in die Lehre treten bei
P. Meyer, Schlossermeister, Oels.

Knochenmehl,
sowie alle sonstigen Düngemittel
offeriren zu billigen Preisen
Neugebaur & Wilke.